

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonnabends.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zwanzigster Jahrgang.

Abonnement
vierteljährlich
12 Ngr.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Inserate:
Für den Raum
einer zweimal
gespaltenen Zeile
1 Ngr.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

Des Charfreitags wegen erscheint die nächste Nummer des Amtsblattes erst Sonnabend Nachmittag.
Die Expedition.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichte Eibenstock sollen

den 15. Mai 1873

die dem Klempnermeister Carl August Nager in Schönheide zugehörigen beiden Hausgrundstücke Nr. 386 und 387 des Katasters und Nr. 433 und Nr. 434 des Grund- und Hypothekensuchs für Schönheide, welche Grundstücke am 18. Februar 1873 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 1679 Thaler gewürdigt worden sind, nothwendigerweise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und im Bayerischen Hofe in Schönheide aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Eibenstock, am 1. März 1873.

Königliches Gericht.

In Stellvertretung:
Gyfrig, Referendar.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin. Die Ministerkonferenzen über die Gerichtsorganisation sind beendet, ohne eine Verständigung über die Einsetzung eines obersten Reichsgerichts herbeizuführen. Die Vertreter Baierns, Württembergs und Sachsens befürworten die Herstellung eines Reichsgerichts mit Beschränkung der Kompetenz auf das Reichsrecht unter Verbeibehaltung der obersten Landesgerichtshöfe. (Ein Telegramm der „N. Z.“ bemerkt hierzu: Obgleich Sachsen und Württemberg in der Ministerconferenz mit Baiern für Beschränkung der Kompetenz des obersten Gerichtshofs auf die Reichsgerichtsgebung gestimmt haben, wurden sie doch von verschiedenen Motiven bestimmt. Man glaubt daher, der Widerstand werde vorübergehend sein und die Justizreform dadurch nicht lange aufgehalten werden.)

Das neue Reichsmünzgesetz überläßt es bekanntlich den Einzelstaaten, die Mark-Rechnung auch vor ihrer allgemeinen obligatorischen Einführung schon zur Geltung zu bringen. Wie die „Elbf. Ztg.“ meldet, ist das Staatsministerium darüber einig, dies für Preußen vom 1. Januar 1874 an zu thun.

Folgende Erzählung klingt wie einem Sensationsroman entnommen, und ist doch (wie ein Correspondent der „Kölnischen Ztg.“ versichert) buchstäblich wahr. Seit fünfzehn oder sechszehn Jahren erhält die Berliner englische Botschaft jeden Ersten des Monats einen in Braunschweig ausgegebenen anonymen Brief mit einem langen Gedicht in verschiedenen Sprachen, englisch, deutsch und französisch, voll des bodenlosesten Unsinn, das augenscheinlich von einem Irren herrührt und sich über politische und andere Fragen des Tages verbreitet. Die Hexenreime in Goethe's Faust sind, mit diesem tollen Zeug verglichen, salomonische Weisheit. Die Briefe sind frankirt, treffen, wie bemerkt, regelmäßig an jedem ersten Tage des Monats ein, stets mit demselben braunschweigischen Poststempel versehen und tragen früher die Adresse der englischen Gesandtschaft, jetzt der Botschaft. Woher sie stammen, ist ein Räthsel, jedenfalls nicht von Jemandem, dessen fünf Sinne in gesundem Zustande sein können.

Stettin. Herr Domänenpächter Böckler in Treuen macht eine neue Anstrengung, um über das Schicksal seiner am 24. Juni vorigen Jahres verschwundenen Tochter Anna Gewißheit zu erlangen.

Er erläßt eine Bekanntmachung, in welcher er sich in rechtsverbindlicher Weise verpflichtet, Demjenigen, welcher ihm seine Tochter lebend zurückbringt, oder ihm oder den zuständigen Behörden Mittheilung macht, die zu ihrer Wiedererlangung führen, unter Versicherung strengster Verschwiegenheit die Summe von 2000 Thln. zu zahlen. Sollte Jemand das Kind käuflich erstanden haben und geneigt sein, ihm dasselbe gegen Zahlung der gedachten Summe zurückzugeben, so will er ihm in bindendster Form versprechen, über die Person, von der es gekauft ist, keinerlei Nachforschungen anstellen zu wollen. Falls seine Tochter nicht mehr am Leben sein sollte, sichert er Demjenigen, der ihm die Leiche nachweist, sobald die Identität festgestellt sein wird, die Hälfte der obigen Summe, also 1000 Thlr., ebenfalls in klingender Münze zu.

Dresden, 8. April. Das „Dr. Z.“ bringt heute die Meldung, daß das k. Gesamtministerium einstimmig Sr. Majestät angerathen hat, auf Grund § 92 der Verfassungsurkunde dem Volksschulgesetz die allerhöchste Sanction zu ertheilen, daß diese Sanction bereits erfolgt ist und das Volksschulgesetz mit den damit zusammenhängenden allgemeinen Organisationsgesetzen publicirt werden wird, sobald die Vorarbeiten dazu beendet sind.

Frankreich.

Eine Gruppe von Wählern der Stadt Lyon hat in der Voraussetzung, daß die Wahl für das in dieser Stadt erledigte Mandat ebenfalls sogleich ausgeschrieben werden würde, die Candidatur Herrn Victor Hugo angetragen; sie erhielt von dem Dichter eine Antwort, in der es heißt: „Ich würde hohen Werth auf die Ehre legen, Vertreter der berühmten Stadt Lyon zu sein, welche so nützlich in der Civilisation, so groß in der Demokratie ist. Ich habe geschrieben: Paris ist die Hauptstadt Europas, Lyon ist die Hauptstadt Frankreichs.“ Ihr Schreiben ehrt mich und ich danke Ihnen gerührt; es wäre für mich ein Ruhm, der Gewählte des Volkes von Lyon zu sein. Wäre aber meine Rückkehr in die Nationalversammlung zu dieser Stunde zweckmäßig? Ich glaube es nicht. Wenn mein Name in diesen verhängnisvollen Jahren irgend etwas bedeutet, so bedeutet er: Amnestie. Ich könnte nicht wieder in der Kammer erscheinen, ohne eine vollständige und gänzliche Amnestie zu verlangen. Würde aber die jetzige Nationalversammlung eine solche Amnestie bewilligen? Offenbar nicht.“ — Aus diesem Grunde lehnt Hugo das Mandat ab.

Deutsche Herzen.

Historische Erzählung aus der Zeit der Fremdherrschaft

von
Ed. Gottwald.

(Schluß.)

Glücklich, ihren Vater gerettet zu sehen, drückte Clementine voll innigen Dank die Hand ihres Vaters, während Mellingen erschöpft sich in die Ecke des Wagens gelehnt und bei jedem Geräusch auf der Straße, oder bei Annäherung bewaffneter Volkshaufen, die überall sich zeigten, je weiter sie fuhren, erschrocken zusammenschrumpfte, wenn der Kutscher angehalten wurde, den man aber, sobald Holfers mit den sie Anhaltenden sich verständigt, ungehindert fahren ließ.

Wohl hatte, seit Mellingen begonnen, sein Vermögen durch seinen Buchhalter bei Holfers in Sicherheit zu bringen, Clementine eine ängstlich Unruhe um das Schicksal ihres Vaters erfaßt und sie hätte damals schon zur Reise nach Cassel gedrängt, um denselben von dort nach Braunschweig abzuholen, wenn sie, die darauf bestand, ihren Mann dorthin zu begleiten, nicht durch eine heftige Erkältung erkrankt, welche sie mehrere Wochen an das Zimmer fesselte, daran gehindert worden wäre, als sie sich aber wieder kräftig fühlte, da traf Holfers, um ihren Wunsch zu erfüllen, ungesäumt Anstalten zur Reise, welche jedoch längere Zeit in Anspruch nahm, als man gedacht, denn theils fehlte es auf den Postanstalten an Pferden zur Weiterreise, theils mußte man da, wo man Nachtquartier genommen, in Folge wilder Tumultscenen sich länger verweilen, als man gewollt, ehe man ungehindert die Reise fortsetzen konnte und erschöpft und ermüdet langten Beide am vierten Tage von ihrer Abfahrt aus Braunschweig Abends spät in einem Gasthause der Stadt an, in welchem sie kaum erwacht, auch schon die Nachricht erhielten, daß der König nebst der Besatzung zum zweiten Male, und diesmal auf Nimmerwiedersehen, die Hauptstadt verlassen und das Volk bereits im Aufruhr begriffen sei. Eiligst nahmen daher Holfers und Clementine den Weg nach der ihnen bekannten Hofpforte, wo sie bereits eine Abtheilung Bürgerwehr und den Wagen trafen, das Fuhrwerk, welches Holfers dorthin bestellt, nun wieder zurücksenden konnte, und zeitig genug ankamen, um Mellingen zu retten, der von Todesangst ergriffen, statt von seinen Feinden sich entdeckt zu sehen, nun durch die ungeahnte Ankunft seiner Kinder der Wuth des Volkes entzogen wurde.

Aber der nun allen Gefahren entronnene ehemalige Hofbanquier des Königs von Westphalen sollte sich des Glückes, mit seinen Kindern ausgeföhnt und vereint zu sein, sowie des geretteten Reichthums, den so manch' gewissenloses Handeln besiedelt und vermehrt, nur eine kurze Zeit erfreuen, denn wenige Tage nach seiner Ankunft in Braunschweig, wo bereits seine zunehmende geistliche und körperliche Entkräftigung die ernste Besorgniß der Seinen erweckt, brach, als Karwitz mit seinen Truppen zum zweiten Male die Stadt verlassen, ein Volksaufstand aus, und da der eben so hochgeachtete als muthige Präfect Neumann sich noch in Leipzig verhaftet befand, so setzte es in der ersten Verwirrung an einem Manne, der so viel Entschlossenheit und Einfluß besaß, um den anarchischen Zustand zu bekämpfen, welcher von der Hauptstadt aus dem platten Lande sich mitgetheilt und bis zum 6. November die Oberhand behielt. An diesem Tage erschien der Major Holfersmann als Abgesandter des von seinem Volke so hoch gefeierten Herzogs von Braunschweig-Des, der sofort durch Errichtung einer Bürgerwehr den zügellosen Ausschweifungen der rohen Masse ein Ziel setzte und die Mannschaft zu den Fahnen rief, welche zahlreich und begeistert diesem Rufe folgten.

Ehe aber dies gelungen, wurde Mellingen durch einen unter dem Fenster seiner Wohnung auf dem Bohlwege ausbrechenden Straßenrumult so furchtbar erschreckt, daß er, von einer gespenstischen Furcht ergriffen, in dem Wahne stand, das Geschrei und Leben der wildaufgeregten Masse gelte ihm, den man suche, und von einem heftigen Fieber ergriffen wurde, in dessen verworrenen Träumen er sich stets von Feinden verfolgt sah, die ihn seines Vermögens berauben wollten, und nach wenigen Wochen der zerstörenden Macht der Krankheit erlag. Sein Buchhalter, der ihn in den Tagen der Gefahr so treu geliebt, als zur Zeit seines Glückes, fand in Holfers' Hause ein sicheres Asyl und erwies sich bei der Verwaltung des bedeutenden Vermögens, welches Clementine durch des Vaters Tod geerbt, ebenso zuverlässig und treu, wie er seinem früheren Herrn gedient.

Graf Julius von Reideck, welcher nach der Auflösung des Königreichs Westphalen in der neuorganisirten Armee des im Jahre 1814 zum Königreiche erhobenen Kurfürstenthums Hannover als Major eingetreten war, kämpfte gegen Napoleon bis nach der Schlacht bei Waterloo, hielt nach beendigtem Kriege sich eine kurze Zeit im Schlosse Reideck auf, von wo ihn jedoch die Liebe zum Militärstande bald wieder zur Armee rief, in die er, zum Oberst avancirt, eintrat und seinen Aufenthalt in der Residenzstadt nahm, in welcher der Stab seines Regiments lag. Dort vermählte er sich mit der jungen und schönen Tochter einer dem hohen Adel Englands angehörigen Familie, bereifte mit seiner

Gattin den größten Theil der Staaten Europa's und verlebte die schöne Jahreszeit auf Schlosse Reideck, wo die lebenswürdige und stets heitere Gräfin sich sehr bald die Freundschaft der zwar ernsteren, aber um so tiefer und inniger sich derselben zuneigenden Gattin Normann's erwarb.

Dieser, sowie Adele, sahen in ihrer Liebe das sicherste Fundament ihres innern Glücks und hatten nach Verlauf der tiefen Trauer ihre Vermählung gefeiert.

Auf Bitten des Grafen, welcher wenig Neigung zum Landleben zeigte, hatte Normann, der sich mit Adelen auf deren Rittergut Drausdorf zurückziehen gedachte, die Verwaltung der Herrschaft Reideck nach wie vor behalten und sich nun nahe dem Schlosse ein einfach aber geschmackvoll eingerichtetes Haus erbaut, welches, von einem mit besonderer Vorliebe gepflegten Garten umgeben, der den reichsten Blumenflor und die seltensten Pflanzen enthielt und sich an ein Laubholzwaldchen schloß, ebenso freundlich auf das amuthige Weserthal blickte, als es das Leben und Wirken Normanns und Adels im Innern desselben gestaltete.

Der Holzhändler Classen, der den größten Theil seines Vermögens durch die Zerstörung seines Hauses und die Plünderung seiner Holzvorräthe verloren, fing, von Graf Reideck kräftig unterstützt, sein Geschäft in noch größerem Maßstabe an, gelangte bald wieder in glückliche Verhältnisse und traf sich mit Holfers, der häufig gleich ihm auf Geschäftsreisen sich befand und als Baumeister oft weit ab von seinem Wohnort berufen wurde, zu wiederholten Malen beim Sonnenwirth in Soltau, wo alle Drei im traulichen Gespräche sich stets der wildbewegten Zeit erinnerten, die sie damals hier zusammengeführt, und die Wirthin jedesmal auch auf das Herzlichste Clementinens gedachte, die in Hannover, wohin Holfers, einem ehrenvollen Rufe des Gouverneurs Herzog von Cambridge folgend, wenige Jahre nach Mellingen's Tode übersiedelt, im Kreise einer munteren Schaar fröhlich aufblühender Kinder lebte.

Der alte Kammerdiener aber war seinem ihm vorangegangenen Herrn bald nachgefolgt und hatte Adels's Kammermädchen zur Erbin seines kleinen Vermögens eingesetzt, welche sich mit einem Keffen des Doktors Hauke vermählte, der als wackerer Arzt später die Praxis des alten Oheims sich zu erhalten wußte.

Nur der Taubstumme blieb verschwunden und wurde nach jenem Abend, an welchem der Ueberfall in Reideck stattgefunden, nirgends wiedergefunden; aber Normann und Classen ahnten, daß Brock als Opfer der Rache desselben gefallen sei, da man den Leichnam des Staatsraths zwei Tage später einige Stunden von Rodau entfernt in einer Bucht fand, welche die Weser dort bildete und von wo er auf Vermittelung des Gerichtsdirektors, der, sowie Doktor Hauke, bei der Aufhebung der Leiche zugegen war, auf dem Friedhofe des zunächst gelegenen Kirchdorfes beerdigt wurde.

Diese beiden Männer, welche eine treu bewährte Freundschaft mit den Angehörigen des Schlosses Reideck verband, trafen sich oft in des Rentmeisters freundlichem Wohnsitz und wie sie die Zeugen der stillen Vermählungsfeier Adels und Normanns gewesen, so waren sie auch die Taufzeugen des Erstgeborenen derselben.

In das Kurfürstenthum Hessen aber kehrte mit dessen angestammtem Fürsten auch die frühere absolute Gwalttherrschaft wieder zurück. Der von Thron und Land vertriebene Fürst schien im Exil die Zeit verschlafen zu haben, die so reich an welterchütternden Ereignissen und deren bedeutungsschweren Folgen gewesen.

Vergessen war, was das Volk in Begeisterung für die Befreiung des Landes zum Opfer gebracht und was es unter der Fremdherrschaft gelitten.

Der Kurfürst begann die Regierung wieder ohne Rücksicht auf das Wohl seiner Unterthanen, starr und steif am Alten festhaltend, grimmiger Feind gegen jede vernünftige Neuerung, und als einige seiner früheren Beamten sich ihm vorgestellt, welche während seiner Abwesenheit den Bopf abgelegt, da zeigte sich der Kurfürst höchst ungnädig gegen dieselben, und befahl ihnen, nicht eher vor ihm zu erscheinen, bis sie wieder im Besitze eines — wohlfrisirten und respectablen Bopfes seien!

Bermischte Nachrichten.

— [Die Chilifartoffel.] In einer neueren Versammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereines Lauterbach in Oberhessen berichtete Dr. Kreuder, daß er die Chilifartoffel seit vier Jahren mit dem besten Erfolge gebaut und z. B. im vorigen kartoffelarmen Jahre von $\frac{1}{2}$ Morgen 45 Malter geerntet habe, und zwar nach Hafer und Düngung im Herbst. Die Kartoffel sei dabei sehr schön und rein gewesen. In einem anderen Jahre habe er im Frühjahr mit Pferdemist gedüngt, und sei auch in diesem die Ernte sehr reichlich ausgefallen. Er halte die Chilifartoffel für den Landwirth für die beste Sorte, und deren Verbreitung wäre daher nur zu empfehlen. Daß von Nimbach fügte noch hinzu, daß die Chilifartoffel auch noch den Vorzug habe, daß sie

sich lange halte. Wenn nämlich im Frühjahr die anderen Kartoffelarten weck würden, so sei die Chilistikartoffel immer noch längere Zeit frisch. Auch von anderer Seite wurden obige Angaben bestätigt.

— Fürst Bismarck erzählte neulich seinen Gästen ein Stücklein aus Frankreich. Eines Abends kam er von vielstündigem Ritt müde und hungrig in dem Rothschild'schen Schlosse Ferrieres an. Der Hofmeister begegnete den bescheidenen Wünschen des deutschen Gastes nach Speise, Trank und Lager mit hochfahrenden französischen Redensarten, die darauf hinaus liefen, daß für die Herren Offiziere nichts vorhanden sei. Bismarck erkannte in dem wohlbeleibten Diener Rothschild's einen Sohn Frankfurts und fragte ihn deutsch, ob er wisse, was ein Strohbindel sei. Der Frankfurter sah ihn verblüfft an, worauf Bismarck sagte: Sehen Sie, auf solchem Strohbindel werden ungezogene Haushofmeister mit den Rücken in die Höhe gebunden und das andere ergiebt sich von selbst. — In einer Viertelstunde war alles Gewünschte da.

— [Proben aus einem satyrischen Wörterbuche.]
Armut ist eine christliche Tugend, nach der Niemand strebt. — Ahnen-

stolz gleicht den Kartoffeln. Ihr nützlichster Theil liegt unter der Erde. — Friede, der von Europa, ist eine Ruhe unter dem Gewehr, eine Viertelstunde Schlaf im Schilderhause. — Gevatterbriefe sind wie Blitze; beide ziehen sich am liebsten nach hohen Gegenständen. — Knie. Es schadet nichts zu knien, aber es ist sehr schädlich, liegen zu bleiben. — Schicksal —, wenn es die Hand auf eines Menschen Haupt legt, so legt es ihm zwei Finger auf die Augen, zwei auf die Ohren und einen auf den Mund. — Schmeichelei — ist wie ein Schatten, sie macht nicht größer und nicht kleiner.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibensbach.

Am grünen Donnerstag:
Predigtort: Luc. 22, 14—20: D.
Am h. Charfreitag:
Vorm.: Luc. 23, 44—48: Pf.
Nachm.: liturgischer Gottesdienst: D.
Beichtsprache: D.

Holzauktion.

Im oberen Gasthose zu **Tannenbergsthal** sollen

Donnerstag, den 17. April 1873

folgende auf **Tannenbergsthaler Forstrevier** aufbereiteten Hölzer, und zwar:

von Vormittags 9 Uhr an,

1282 Stück weiche Stämme von 12—20 Centm. Mittenstärke,	
2420 " fichtene Klöße . 15—45	obere Stärke u. 3 1/2 Mtr. Länge,
68 " tannene . 18—70	" " " " " " " "
32 " dergl. astreine . 30—88	" " " " " " " "
58 " buchene Rußstücke . 18—49	" " " " " " " "
249 " weiche Stangen . 13—15	unten stark

von Mittags 2 Uhr an:

4 Raummeter weiche Rußscheite II. Cl.,	} in Meterlänge,
12 " " III. " " " "	
33 1/2 " buchene Brennscheite,	
17 " " " " "	Baden

lagernd in den Bezirken: Thierberg Abth. 5., Am neuen Haus Abth. 10. und 11., Bergrevier Abth. 31., Redlich's Buchen Abth. 40., Weiße-
birke Abth. 46., Am Sudelbach Abth. 59.
einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meist-
bietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

Königliches Forstrentamt Auerbach und Königliche Revierverwaltung Tannenbergsthal,
den 29. März 1873.

Michael.

Redlich.

Holzauktion.

Im Gasthose zu **Georgengrün** sollen

Freitag, den 18. April 1873

folgende in den Bezirken: Stadtwald, Schaffstall, Oberhütenschachen, Unterhütenschachen, Hohehaide, Neßschoppen, Spranger, Pechhaide und Rahen-
säure. — Abth. 1. 11. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 53. 59. 60. 61. 72. und 82. — des **Georgengrüner Forstreviers** aufbereiteten
Hölzer, und zwar:

von Vormittags 9 Uhr an,

1494 Stück weiche Stämme von 10—25 Centm. Mittenstärke und bis 21 Mtr. lang,	
2378 " Klöße . 14—65	obere Stärke, 3,5 Mtr. lang,
2 " tannene Hackstücke, 62 u. 63	oben stark, 1 Mtr. lang,
3000 " weiche Stangen, 2—3	unten stark,
4450 " " " " " " " "	" " " " " " " "
3770 " " " " " " " "	" " " " " " " "
620 " " " " " " " "	" " " " " " " "
427 " " " " " " " "	" " " " " " " "

7 Raummeter weiche Rußscheite I. und II. Cl.,

von Mittags 1 Uhr an:

2 Raummeter harte Brennscheite I. Cl.,	
60 " weiche gute	I., II. und III. Cl.,
232 " " " " " "	" " " " " " " "
2 " harte Rollen,	" " " " " " " "
86 " weiche	" " " " " " " "
407 " " " " " " " "	" " " " " " " "
9 " harte Aeste,	" " " " " " " "
10 " weiche	" " " " " " " "

einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meist-
bietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

Königliches Forstrentamt Auerbach, und Königl. Revierverwaltung Georgengrün,
den 29. März 1873.

Michael.

Schulze.

Holzauktion.

Im Drechsler'schen Gasthose zu Wildenthal sollen

Montag, den 21. April 1873,

von Vormittags 9 Uhr an

folgende auf Auerberger Forstrevier in den Forstorten: am vorderen und mittleren Auerberg, an der vorderen und hinteren Plänerleithe und am Gerstenberg, in den Abth. 25 bis 27, 31, 56, 59, und 63, aufbereiteten Hölzer, als:

44	buchene Stämme	von 17—44 Centm. Mittenstärke,	und	10,5—17 M. Länge,
7	erlene	12—15	.	10,5—11 .
403	weiche	11—20	.	10,5—18,5 .
54	buchene Klöpper	16—56	.	oberer Stärke 2—4,5 .
14	erlene	10—15	.	3,5 .
488	weiche	11—15	.	3,5 .
646	.	16—22	.	3,5 .
167	.	23—52	.	3,5 .
187	Stangen	10—15	.	unterer 10—12 .
4	Raumfubikmeter wandelbare buchene Rufscheite			

und

von Nachmittags 1 1/2 Uhr an:

11	Raumfubikmeter	gute harte Scheite,
18	.	wandelbare harte Scheite,
29	.	gute weiche Scheite,
2	.	wandelbare weiche Scheite,
83	.	gute weiche Klöpper,
3	.	gute buchene Stöcke,
2	.	wandelbare buchene Stöcke,
58	.	harte Nefte,
4	.	weiche Nefte und
1214	.	weiches Abraumreißig

einzelnen und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Forstinspektor zu wenden.

Königliches Forstrentamt Eibenstock und Revierverwaltung Auerberg,

am 5. April 1873.

Wettengel.

Gläsel.

Bekanntmachung.

Die auf dem neuen Gottesacker zu errichtenden **Bauarbeiten** sollen am 17 April, Vorm. 10 Uhr an den Mindestfordernden vergeben werden unter Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten und unter den, vor dem Licitationsacte bekannt zu machenden Bedingungen. Pläne und Anschläge liegen vom 12. April an auf hiesigem Rathhause zur Einsicht vor. Eibenstock, am 8. April 1873.

Der Kirchenvorstand allda.
Dr. Rosenmüller.

Im Saale des Hrn. König in Eibenstock. Grosses humoristisches Gesangs-Concert,

den 1. Osterfeiertag, gegeben von der bekannten Singspiel-Gesellschaft **Louis Grosser** aus **Johanngeorgenstadt**. — Zur Aufführung kommen die neuesten Piècen von ernstlichen und komischen Vorträgen, u. A. der sehr beliebte **Jesuiten-Tingel-Tangel** mit **Berzreibung der Jesuiten** und **bengalischer Beleuchtung**, ausgeführt von 2 Herren und 3 Damen. — Anfang 1/8 Uhr. Entree 3 Ngr. Um gütigen Besuch bittet

Louis Grosser
aus Johanngeorgenstadt.

Bad Reiboldsgrün.

Am 1. Osterfeiertag, von Nachmittags 3 Uhr an

Concert

von Herrn Musikdirector **Winkler** aus Auerbach.

A. Becker.

Gute Maurer

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei
Hugo Frey,
Bwickau, Sachsen.

Schiesshaus.

Am 1. Osterfeiertag großes Concert von G. Dejer.
Das Nähere in der nächsten Nummer d. Blattes.

Theater in Eibenstock. (Königs Saal.)

Donnerstag, den 10. April:

Letzte Vorstellung!

Eine geborgte Frau.

Original-Lustspiel in 3 Acten von C. A. Görner.
Clemens Schlegel, Director.

Einige geübte

Stickerinnen

sucht gegen guten Lohn

Bernhardt Härtel.

Gesellschaft Freundschaft.

Heute, Donnerstag, Vereinsabend in der Siegel'schen Restauration.

Das Directorium.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird zum sofortigen Antritt gesucht. Wo? ist zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

In meinem Hause

Nr. 314b ist das von Herrn Controleur **Post** bewohnte Logis anderweit zu vermieten.

Fr. Alexander Scheffel.

Dünger

ist zu verkaufen. Wo? zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Wiener Banknoten 18 Ngr. 3/4 Pf.

Der heutigen Nummer liegt ein Extra-Blatt bei, enthaltend Anekdoten über die Heilwirkungen der **Hoff'schen Malzpräparate** bei **Hämorrhoidals-, Lungen-, Magen- und latarrhischen Leiden etc.** — Verkauf bei Herrn **Julius Tittel** in Eibenstock.

Druck und Verlag von G. Pannschöhn in Eibenstock.